

Zgodovinski duvstov

Haribar



Bürgerzeitung

Bestimmung, verfassung.
 Budapest, Haribar,
 Széchenyi u. 4. Telefon 24
 Bestimmung:
 Abholen monatlich . . . 20.—
 Aufstellen 22.—
 Durch Post bestellt . . . 20.—
 Durch Post bestellt . . . 20.—
 Einzelnummer 1.00
 Sonntagsnummer 2.—
 Ausland: monatlich . . . D. 10.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abon-
 nementsbetrag für Slowenien für minde-
 stens einen Monat, anderwärts für mindestens
 1/4 Jahr zu zahlen. In beantwortende
 Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
 Inverordnungen in Haribar bei der
 Administration der Zeitung, Széchenyi-
 u. 4; in Subjanka bei Bečaj
 und Matije, in Nagreb bei
 Vlačer und Rado, in Graz
 bei Klenker, Kärntner,
 „Hörner“, in Wien
 bei allen Regie-
 rungsstellen.

Nr. 295

Samstag, den 31. Dezember 1921

61. Jahrg.

An unsere P. T. Abnehmer.

Dieser Tage werden die Mahnbriefe über rückständige Abonnementsgebühren ausgeföhrt. Damit in dem weiteren Abonnement keine Unterbrechung eintritt, ersuchen wir um sofortige Begleichung, anderenfalls wir gezwungen wären, das Abonnement schon mit 1. Jänner einstellen zu müssen.

Weg mit dem Gefährten.

So wie in manch anderen dalmatinischen Städten, so ankert auch im Hafen von Sibenik ein italienisches Kriegsschiff. Der Aufenthalt italienischer Kriegsfahrzeuge in unseren Gewässern ist seit der Gründung unseres Staates eine ständige Erscheinung geworden. Das Vorkommen, das die Italiener nun schon so lange für sich in Anspruch nehmen und das sich zu einem förmlichen Servitut heranzubilden scheint, hat nicht vielleicht den Zweck, vorhandene Freundschaften zu festigen oder gar zu ehren, vielmehr soll uns recht deutlich vor Augen geführt werden, daß der eigentliche Herr in diesen Gewässern, obwohl sie slawisch sind, nicht die Serben, Kroaten und Slowenen, sondern die Italiener sind.

Die Besatzungen der Kriegsschiffe können selbstverständlich so lange Zeit hindurch nicht an Bord bleiben, ein Verkehr mit dem Land ist geboten und unausbleiblich. Die Gelegenheiten des Landbesuches durch italienische Marineure wurden aber erst recht dazu ausgenutzt, der Bevölkerung den Herrn zu zeigen. Nachdem unsere Dalmatiner für dieses Gebahren kein Verständnis zeigen, so ergeben sich oft Konflikte, die sehr peinliche Weiterungen zur Folge haben, aber in ihrer Endwirkung den Zweck verfolgen, den Staat der Serben, Kroaten und Slowenen zu zwingen, vor dem ausgeföhnten Gefährten seine demütigste Reverenz zu machen.

Besonders charakteristisch ist der letzte Vorfall, der sich am ersten Weihnachtstag in Sibenik zutrug. Zwischen einer italienischen Marinepatrouille, die in betrunkenem Zustande ihren Dienst versah, und zwei Unteroffizieren unserer Marine kam es zu einer Reibung, die von den Italienern provoziert wurde. Als die Italiener im Laufe des Zusammenstoßes mit ihren Revolvern zu schießen begannen, bemächtigte sich der durch den Streit bereits angelockten großen Menschenmenge eine solche Erbitterung, daß die Italiener es vorzogen, das Weite zu suchen. Damit war die Sache aber noch nicht abgetan. Als die Italiener glücklicherweise an Bord ihres Schiffes eintrafen, wurde von dort aus ein Maschinengewehrfeuer gegen die am Ufer zurückgebliebene unbewaffnete Menschenmenge eröffnet. Obwohl an die tausend Schüsse abgegeben wurden, gab es zum Glück nur zwei Verwundungen, eine leichte und eine schwere. Der Vorfall wirkt ein großes, aber sehr trauriges Licht auf die Disziplin der italienischen Marine, aber auch auf die Verhältnisse, unter welchen sich das Leben in unseren Küstenstädten abspielt, auf die Menge von Zündstoff, der da angehäuft ist und unter Umständen zur Explosion gelangt, die sich jeder Berechnung entziehen, auf die Schwäche der Regierungen haben und drücken, die ihren Einfluß nicht zur Geltung zu bringen vermögen, um Verhältnisse ein Ende zu machen, die unhaltbar sind und jeder Zivilisation hohnsprechen. Der größere und schwerere Teil der Schuld trifft aber zweifellos Italien. Ein Kulturstaat, der imperialistische Politik betreibt

will und sich dazu ein Gebiet ausertoren hat, das ebenfalls den Anspruch erhebt, als Kulturgebiet geachtet zu werden, muß vor allem seine Soldaten nicht nur beherrschen, sondern es auch verstehen, sich durch diese Autorität und Ansehen zu verschaffen. Mit Soldaten, die so leicht in Raufhändel geraten und so leicht gegen unbewaffnete Menschen von ihren Schußwaffen Gebrauch machen, die, obwohl im Dienste stehend, sich einen Raufhändeln antrinken, mit solchen Soldaten kann dieses Ziel nicht erreicht werden. Den Gipfelpunkt der Disziplinoslosigkeit und Mißachtung der primitivsten Menschenrechte beweist aber die Möglichkeit des Feuergebrauches vom Schiffe aus. Waren auf diesem Schiffe keine Offiziere? Und kann der Offizier eines Kulturstaates vor Gott und der Welt ein solches Vorgehen verantworten?

Trotz alledem fühlt sich der italienische Vertreter in Neograd veranlaßt, Genugtuung zu fordern! Warum nicht? Die Gelegenheit ist doch so günstig, sich in die Pose des Starken zu stellen und der Welt zu beweisen, daß es noch Schwache gibt, die zur Mißbeugung gezwungen werden können, und daß wieder ein Sieg errungen wurde.

Der Gefährten hat seinerzeit die Revolution in der Schweiz veranlaßt, diese Erfahrung sollten sich alle ins Gewissen rufen, die den Frieden zu wahren den Beruf und ein Interesse haben.

Es ist zu erwarten, daß unsere Regierung die Energie aufbringen und die Wege finden wird, den durch Italien geschaffenen unhaltbaren Verhältnissen in unserem Küstengebiet ein Ende zu machen und dafür zu sorgen, daß vor allem die italienischen Kriegsschiffe, die Gefährten gleich, daß und Erbitterung in unsere Bevölkerung zu tragen, unsere Gewässer verlassen und Italien endlich die ihm durch die Friedensverträge auferlegten Pflichten restlos erfüllt.

Zufall oder Absicht?

Böse Erinnerungen werden wach. In Sibenik kam es zu einem Zusammenstoß zwischen italienischen Marinesoldaten und unserer Bevölkerung, der an den seinerzeitigen blutigen „Buglakonflikt“ gemahnt. In beiden Fällen geht die italienische Soldateska an Land und begehrt, innewelt von Alkohol und unbegründetem Siegerdünkel, grobe Ausschreitungen, die naturgemäß auf Seite unserer bis auf das Blut gereizten dalmatinischen Küstenbevölkerung die entsprechende Gegenwirkung auslösen müssen. Der berechnete Unwille und die demselben entspringenden impulsiven Handlungen Einzelner bieten dann den Anlaß zum Einschreiten der offiziellen italienischen Stellen, die gegen die Gesamtbevölkerung einer friedlichen und offenen Stadt eines angeblich befreundeten Landes die Waffen ihrer Kriegsfahrzeuge gebrauchen und mitten im Frieden Feuergefechte inszenieren. So war es damals und so war es jetzt wieder. Ein wesentlicher Unterschied muß jedoch festgestellt werden. Der Buglakonflikt hat sich vor dem Vertrage von Rapallo abgespielt, also zu einer Zeit, wo unser Verhältnis zu Italien derart gespannt war, daß derartige Zwischenfälle zwar nicht zu entschuldigen, immerhin aber begreiflicher erscheinen. Heute haben wir uns unter schwersten Opfern mit den Italienern verständigt, ohne daß damit, wie der jüngste Fall von Sibenik beweist, eine wirkliche Besserung der Situation zu erreichen war. Was dem Konflikt von Sibenik aber ein besonderes Gepräge verleiht, ist die „zufällige“ Anwesenheit des italienischen Konsuls auf dem Kriegsschiffe und die Art, wie dieser Funktionär den Konflikt auszubeuten sucht. Der Herr Konsul verlangt binnen 24 Stunden eine unklar umschriebene Genugtuung und droht gleichzeitig mit der Besetzung der Stadt! Ist es an und für sich unsagbar, wieso für die Disziplinoslosigkeit der italienischen Marinemannschaften und ihre unausbleiblichen Folgen von uns Genugtuung fordert werden kann, so ist es doch wohl unerklärlicher, wieso ein subalterner Konsulatsbeamter sich die Kompetenz für eine Haupt- und Staatsaktion, wie es die Besetzung fremden Gebietes darstellt, anmaßen darf. Wir wissen nicht, wie weit die Instruktionen des italienischen Konsularbeamten gehen, was wir aber ganz sicher wissen, ist, daß selbst für den Fall, daß der Konflikt ganz allein unserem Verschulden zuzuschreiben wäre, die vom Herrn kgl. italienischen Konsul in Aussicht gestellte Austragung eine in der Geschichte einzig dastehende Völkerverleumdung darstellt. Entweder trifft der unwahrscheinliche Zufall ein, daß Italien in Sibenik durch einen völlig unzulänglichen

über seine Aufgaben gänzlich unorientierten Beamten vertreten ist, oder aber handelt dieser Beamte im höheren Auftrage seiner Regierung und dann ist uns der Zwischenfall als Vorwand für eine Besetzung und als über Befehl von maßgebender Stelle herbeigerufen, umso erklärlicher. Es wird also festzustellen sein, ob es sich in Sibenik um eine Kette unglücklicher Zufälle oder um die Absicht weiterer Rechts- und Vertragsbrüche der Italiener handelt. Es muß die Frage aufgeworfen werden, wieso es kommt, daß in unseren Häfen sich noch immer italienische Kriegsschiffe ständig aufhalten und auf die endliche Räumung der dritten Zone Dalmatiens energisch gedrungen werden. Wir wünschen endlich einmal Herr auf unserem ureigensten Grund und Boden zu werden und wollen die Bedrohung unserer staatlichen Souveränität durch fremde Kriegsfahrzeuge und Okkupationen endlich beendet wissen. Der traurige Fall von Sibenik muß zum Ausgangspunkte völliger Klärung unserer Verhältnisse zu Italien werden.

Der König in Ljubljana.

Seine Majestät König Alexander I., der zwei Tage in Slowenien verweilte und sich an der Gamsjagd in den Steiner Alpen beteiligte, verließ heute um 14 Uhr mit seiner Begleitung Kamnista Distrikt. Bei Kopytsarje stieg er vom Pferde und ging mit dem General Hadzić zu Fuß den Touristenweg weiter. Die übrige Gesellschaft ritt auf dem Fahrwege. In Stahovica warteten die Automobile. In das erste stieg der Statthalter Dr. Frišar und Dr. Rinkič, in das zweite der König und Prinz Paul, in das dritte stiegen die Generale ein. Als der König um 15 Uhr 30 in Kamnik eintraf, war die ganze Stadt beslaggt. Die versammelte Menge, die den König erwartete, begrüßte ihn begeistert und bewarft ihn mit Blumen. Der König dankte herzlich. Bei der Abfahrt von Kamnik lud der König den Statthalter zu sich in das Automobil, während Prinz Paul sich in das Automobil des Statthalters setzte. Auf dem ganzen Wege nach Ljubljana begrüßte den König die Bevölkerung, sobald sie ihn erkannte, in herzlicher Weise, so daß es offensichtlich war, daß die Begeisterung nicht gekünstelt war, sondern aus dem Herzen kam. In Ljubljana traf der König um 16 Uhr 40 ein. Obwohl niemand recht wußte, um welche Stunde der König kommen würde, versammelte sich in Ljubljana trotzdem in allen Gassen eine unzählige Menschenmenge, die ihrem Herrscher stürmische Ovationen darbrachte. Sofort nach seiner Ankunft begab sich der König in die Landes-

regierung, wo er einen Tee einnahm. Er verweilte über eine Stunde im Statthalterpalais. Dem Tee wohnten außer dem König und dem Prinzen Paul auch der Minister Dr. Rinkič, die Generale Hadzić und Dokić und der Vertreter des Statthalters Dr. Baltić bei. Nach dem Tee fuhr der König auf dem Bahnhof. Prinz Paul fuhr in einem Automobil zusammen mit der Tochter des Statthalters. Beim Abschiede waren außer dem Statthalter Minister Dr. Kramer, Dr. Baltić und auch die Generale Dokić und Kaiser, der Bürgermeister Dr. Perič mit dem Gemeinderat anwesend. Alles drängte sich um den König und reichte ihm die Hand, die der König brückte. Bürgermeister Dr. Perič feierte den König in einer kurzen Rede. Der König bedankte sich freundlichst und unterhielt sich mit ihm über die Wohnungs- und Feuerungsverhältnisse in Ljubljana. Eine ungeheure Volksmenge sang das „Bože pravde“, „Lepa naša domovina“ und „Koprej zastava slave“. Der König trat hierauf in seinen Wagen, bedankte sich beim Volke für die Manifestationen und schloß mit den Worten: „In allen Städten und Dörfern Sloweniens wurde Ihr König offen und begeistert empfangen, ebenso in Ljubljana. Wenn Ihr zurückkehrt in Eure Heimat, saget allen, daß der König die Slowenen und das herrliche Slowenien liebt!“ Der in Folge dieser Worte entstandene Jubel nahm kein Ende, bis der König um 18 Uhr 15 gegen Zibani most fuhr.

Die russische Armee.

Moskau, 20. Dezember. (Funktp.) Beim 9. allrussischen Rätekongress sagte Trotzky über das russische Heer: Vor einem Jahre betrug die Wehrmacht Rußlands 5,300.000 Mann, gegenwärtig nach durchgeführter Entlastung einschließlich der Flotte 1.500.000 Mann. Die Demobilisierung begann mit den älteren Jahrgängen und ist bis zum Jahrgang 1899 durchgeführt worden. 43% der roten Soldaten sind Kommunisten.

Moskau, 20. Dezember. (Funktp.) Auf dem 9. allrussischen Rätekongress hielt der Führer des ersten Rotenheeres Dujbeni eine Rede, in der er u. a. sagte: Rußland sei von äußeren Feinden bedroht, aber seine Streiter seien bereit, 24 Stunden nach Erlassung eines Mobilisierungsbefehles in voller Stärke ins Feld zu ziehen.

Der Papst über die Reparationsfrage.

Berlin, 28. Dezember. Wie aus Rom gemeldet wird, empfing der Papst den von Rom scheidenden deutschen Votschafter v. Berenberg-Göbler in Abschiedsaudienz und äußerte sich zum Votschafter über das Reparationsproblem. Der Papst sagte, es sei ihm unverständlich, wie man von Deutschland so ungeheure Summen fordern könne, ohne Deutschland zugleich die Möglichkeit zu geben sich zu erholen und seine Börse zu füllen, aus der es dann werde zahlen können. Er glaube, sagte der Papst hinzu, daß die Engländer dies jetzt einsehen. Hoffentlich würden auch die Franzosen sich zu diesem Standpunkt der Vernunft bekehren.

Dom englisch-irischen Abkommen.

WAB. London, 29. Dezember. (Reuter.) Lloyd George hat aus Cannes ein Telegramm gesendet, in dem es heißt: Das Londoner Abkommen stellt Irland auf gleichen Fuß mit den anderen Mitgliedern des britischen Reiches. Eine Ablehnung oder auch nur eine Aenderung des Vertrages durch den Vail Eirean oder durch Großbritannien würde das ganze Abkommen null und nichtig machen.

Reise Rathenau nach Paris.

Berlin, 29. Dezember. Auf eine autoritative Einladung hin ist gestern Dr. Rathenau nach Paris abgereist. Er wird dort ebenso wie in London über die Reparationsfragen verhandeln. Rathenau wird auch mit hervorragenden wirtschaftlichen und politischen Persönlichkeiten Besprechungen haben. Auch den Verhandlungen, die der Vorsitzende der deutschen Kriegslastenkommission, Staatssekretär Schiffer, in Paris mit der Reparationskommission haben wird, wird Rathenau beiwohnen. Heute ist auch der Chef des Berliner Garantekomitees, Haguenin, der ebenfalls von der Reparationskommission nach Paris berufen worden ist, dorthin gefahren. Er soll die von Schiffer überbrachten deutschen Vorschläge auf ihre Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit begutachten.

Ägypten.

WAB. Kairo, 28. Dezember. (Havas.) Lord Allenby veröffentlicht eine Kundmachung, in der er die Unterstaatssekretäre der Einzelministerien ermächtigt, die Gewalt und die Funktionen der Minister in Verwaltungsfragen auszuüben.

WAB. Kairo, 28. Dezember. (Havas.) Der Rektor und der Vizektor der Universität haben an den Sultan ein gemeinsames Schreiben gerichtet, worin sie erklären, daß sich die Ulemas der Protestkundgebung der ägyptischen Nation anschließen.

Das Organ Lloyd Georges gegen Frankreich.

Wegen der Haltung in Washington. Der Washingtoner Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ behandelt die Lage wieder ziemlich pessimistisch. Die ganze Arbeit der Konferenz sei unterbrochen, weil alles von den Antworten aus Paris und Tokio abhängt. Bei diesen Hauptstädten liege die Entscheidung, ob der ganze amerikanische Plan zerstört werden soll. Aber derjenige, so fügt das Blatt drohend hinzu, der einen Bruch herbeiführen sollte, werde auch die internationalen Folgen zu tragen haben. Sollte sich Paris in der Flottenfrage hartnäckig zeigen, so würde man sich auf die Festlegung der Flottenstärke der drei großen Seemächte für die Großkampfschiffe beschränken, aber die Enttäuschung, daß nur ein Teilergebn erzielt sei, werde groß sein und die Verantwortung für das Fehlschlagen der gesamten Abrüstung werde einzig und allein auf Frankreich gemälzt werden. Ebenso würde Japan verantwortlich sein, wenn durch seine Hartnäckigkeit

in der Schantungfrage eine gefährliche Lage entstünde.

Der selbe Gedanke kommt auch in den „Times“ zum Ausdruck, die doch sonst unentwegt den französischen Standpunkt vertreten. Sie sagen, wenn über die U-Boot-Frage keine Einigung erzielt werde, so wird das nächste Ergebnis ein allgemeines Wettlaufen um die Vorkherrschaft auf diesem Gebiete sein. Alle Mächte würden sich bemühen, die Vorkherrschaft an sich zu reißen, um auf einer etwa kommenden Konferenz einen möglichst hohen U-Boot-Stand aufzuweisen zu können. Es ist beachtenswert, daß kein einziges Londoner Blatt die vorgestrigte Entscheidung des französischen Ministerrates veröffentlicht.

Frankreich unnachgiebig.

WAB. Washington, 29. Dezember. (Hav.) In der heutigen Vormittagsitzung des Komitees für die Rüstungen zur See legte der französische Delegierte auf Grund von Weisungen der französischen Regierung dar, daß es für Frankreich unmöglich sei, über die Opfer, zu denen es sich bezüglich der leichten Schiffe und der Unterseeboote bereit erklärt habe, hinauszugehen. Staatssekretär Hughes gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Frankreich diesbezüglich nicht die gleichen Opfer bringe, wie hinsichtlich der großen Einheiten. Balfour erklärte, das Unterseeboot sei gegen armierte Schiffe unwirksam und nur für die Handelsflotte gefährlich. Das Programm Frankreichs, fügte Balfour hinzu, würde England zwingen, Abwehrmaßnahmen gegen eine in der Nähe seines Gebietes stehende Unterseebootflotte zu treffen.

Ernste Ereignisse in Kurdistan.

WAB. London, 29. Dezember. (Huntpr.) Meldungen aus Konstantinopel berichten über ernste Ereignisse in Kurdistan. In der Nähe von Tabriz soll eine autonome kurdische Regierung eingesetzt worden sein. Zwischen Kurden und Persern sei es bereits zu Zusammenstößen gekommen, wobei die Perser über 1000 Mann an Toten verloren hätten.

Kriegszustand im Suezgebiet.

London, 28. Dezember. Ueber das Suezgebiet ist der Kriegszustand verhängt worden. Ein Erlaß des Oberbefehlshabers droht an, daß Menschenansammlungen durch Flugmaschinen mit Nebelbomben bekämpft werden sollen. Wenn sie sich dann nicht zerstreuen, werden Flugmaschinen mit Granaten die Ansammlungen beschleßen.

Graf Apponyi über die Entthronung der Habsburger.

Budapest, 28. Dezember. Graf Albert Apponyi befaßte sich in seiner heutigen Rede neuerdings mit der Königsfrage. Er erklärte, daß die ungarische Regierung einen Fehler begangen habe, als sie die Entthronung des Hauses Habsburg nicht gesetzlich inaktualisierte, sondern diesbezüglich eine internationale Verpflichtung übernahm, denn damit habe sie das Recht ausländischer Faktoren, sich in die inneren Angelegenheiten Ungarns einzumischen, anerkannt, was eine Verletzung der

ungarischen Souveränität bedeute. Graf Apponyi führt dann aus, es würde den Interessen des Landes nicht entsprechen, wenn, nachdem schon einmal das Opfer der Entthronung gebracht wurde, ein anderer Habsburger gewählt werde. Durch die Entthronung sei die Königsfrage akuter geworden denn je. Die strafrechtliche Verfolgung der Agitation in der Königsfrage werde keine Beruhigung zur Folge haben. Redner fordert die Regierung auf, sie möge beim Reichsverweser für die Abolition des Prozesses wirken. Bezüglich der Wiederherstellung der öffentlichen Freiheiten erklärt Graf Apponyi, daß diese nicht vom Wohlwollen der Regierung und der Regierungsorgane abhängen dürfen, sondern gesetzlich gewährleistet sein müssen. Solange dies nicht der Fall ist, könne man von keiner Rechtsordnung sprechen.

Erzherzogin Jita.

14 Tage Aufenthaltsgewilligung in der Schweiz.

WAB. London, 28. Dezember. Das Reuter-Büro meldet, daß der Völksterrat die Erzherzogin Jita ermächtigt habe, 14 Tage bei ihrem Sohne in der Schweiz zu bleiben, der sich dort einer Operation unterziehen soll. Möglicherweise wird es jedoch nicht nötig sein, daß ihr Aufenthalt in der Schweiz so lange dauere. Die Erzherzogin wird Madeira sofort verlassen.

Debenburg.

Uebergabe am 1. Jänner.

WAB. Paris, 28. Dezember. (Havas.) Die Völksterratkonferenz hat die Vorschläge der Generalkommission betreffend die Uebergabe des Gebietes von Debenburg an Ungarn am 1. Jänner 1922 gebilligt.

Kurze Nachrichten.

WAB. Berlin, 29. Dezember. (Wolff.) Ueber die augenblickliche Lage der Eisenbahnerbewegung wird vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt, daß nach den morgens vorliegenden Berichten in Köln noch gearbeitet wird. Im Direktionsbezirk Elberfeld wird teilweise gestreikt. Ueber die Verwendung der Schuppostkisten liegen bisher keine Nachrichten vor. Die Beamten beteiligen sich nicht an dem Streik.

WAB. Elberfeld, 29. Dezember. (Wolff.) Die streikenden Eisenbahner haben heute nachts die Barocke abgegeben, den Streik mit aller Schärfe durchzuführen. Nur Transporte der interalliierten Kommission sollen bewerkstelligt werden.

WAB. Budapest, 29. Dezember. (UNA.) Heute um 6 Uhr früh ist zwischen dem Brandstatterbahnhof und der über die Donau führenden Verbindungsbrücke ein Personenzug in einen Lastenzug hineingefahren, wobei 2 Passagiere getötet und 14 verletzt worden sind.

WAB. Paris, 29. Dezember. (Huntpr.) Am 5. Jänner werden 3000 Mann der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein nach Amerika eingeschifft werden.

WAB. Prag, 29. Dezember. Wie die „Lidove Novin“ melden, hat die Volkszählung in Schlesien 48% Tschechen, 37% Deutsche und 13% Polen ergeben.

Marburger und Tagesnachrichten.

Todesfälle. Donnerstag den 29. Dezember starb um halb 5 Uhr nachmittags Frau Lucia S o b e r im 80. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Samstag den 31. d. M. von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Po- bezke aus statt. Seelenmesse Montag um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche. — Gestern starb hier nach längerem Leiden der Sicherheitswachmann H i n k o s o v a 8 i 8. Leichenbegängnis Samstag nachmittags.

Dankagung. Für die Christbaumfeier, die der Bezirkshauptmann Dr. Felix Lajnsic am 28. d. M. in der Turnhalle der Knabenbürgerschule in Marlbor für die ärmsten Schüler der Volksschulen in Leitersberg - Kröding, Po- bezke, Kadvanje, Kazvanje, Studenci und Tegno veranstaltete, und bei der 210 Kinder mit warmen Kleidern, mit Wäsche und Schuhwaren, 285 mit verschiedenen Badwerk reichlich beteuert wurden, sprechen die Ortschulräte und die Lehrerschaft genannter Schulen dem Wohlthäter den wärmsten Dank herzlichsten Dank aber auch dem Herrn Bezirkschulinspektor Matthias Nichtenwallner und dessen Frau Gemahlin, die in aufopfernder Weise die geschmackvolle Ausschmückung des Festsaales und des über 4 Meter hohen Christbaumes übernahmen.

Handelsangelegte Achtung! Im Anfang des nächsten Monats findet eine Versammlung der Handelsangestellten statt, bei der festgestellt werden soll, ob alle zum Jahres- schlusse den Neuregulierten Gehalt bekommen haben. Zeit und Ort der Versammlung wird rechtzeitig bekanntgegeben. Alle Handelsange- stellte werden im vorhinein aufmerksam gemacht, bei der Versammlung vollständig zu erscheinen. Der Ausschuß.

Das Rechnen in Dinar. Das Ministerium für Handel und Gewerbe verordnet, daß mit Beginn des Jahres 1922 nur in Dinar-Wäh- rung gerechnet werden darf. Das Handelsgre- mium verständigt daher alle Mitglieder, daß vom 1. Jänner 1922 weiter nur in Dinar- Währung verlaßt werden darf und in dieser Währung auch die Bücher geführt werden müssen. Selbstverständlich sind mit diesem Tage die Preise in den Auslagenfenstern ent- sprechend zu ändern.

Eine Delogierung mit Hindernissen. Ge- stern war das Eckhaus Kresova ulica—Go- zposka ulica der Schauplatz von Ereignissen, die uns sonst nur aus den Wildwestfilmen be- kannt sind. Dort wohnt im dritten Stockwerk die Witwe des Landesgerichtsrates Modrinjal mit ihrer Tochter und ihrem Schwagerohn, dem Sappeurhauptmann Albin Mlaker, e- nem gebürtigen Pektaner. Dieser Sappeur- hauptmann Albin Mlaker war schon während des Krieges mehreremals in aller Leute Mund, als die Kriegsberichte von seinen Ta- ten an der Front erzählten. War er doch ber- jenige, der mit einigen beherzten Männern bei der Maioffensive im Jahre 1918 gegen Italien tollkühn in das vollbesetzte italien- sche Panzerwerk Casaratti einbrang und dort die ganze italienische Besatzung samt mehre- ren Geschützen gefangen nahm. An diese Hel-

Die Briefftasche

61 Roman von H. Bronck. (Nachdruck verboten.)

Und sie fürchtet nicht nur einen Brief von Deun, sie fürchtet, daß der Baron selber kommen könne, um sie und Enzo der Unverschämtheit anzuklagen. Daher zittert sie schon, wenn sie Schritte hört, die draußen im Flur laut werden, oder wenn jemand an ihrem Fenster vorübergeht.

Und gerade jetzt ist da draußen einer vor- übergegangen. Ein Schatten ist über sie hin- weggeglitten — und sie hatte ein graufiges Empfinden dabei: es war ihr, als sei dieser Schatten etwas Körperliches gewesen.

Furchtjam hebt sie den Kopf und wendet die Augen dem Fenster zu.

Dort ist jetzt niemand zu sehen.

Wieder liegt das Sonnenlicht hell und breit auf den weißgeschuerten Dielen.

Silvia atmet erleichtert auf.

Es ist ja auch niemand ins Haus getreten. Aber jetzt schauert sie wieder zusammen.

Ein dunkler Schatten hebt sich von dem Fuß- boden ab. — Die Silhouette eines Mannes.

Er ist dicht vor dem Fenster stehen geblie- ben und schaut jetzt aufmerksam herein.

Und Silvia muß auf ihn schauen — ganz gegen ihren Willen muß sie ihn anschauen, diesen noch jungen, schlanen Mann mit dem

gelblich-blauen Gesicht, das von nachtschwar- zem Haar umgeben ist und das ein schwarzer Schnurrbart in zwei Teile teilt.

Und in jedem dieser beiden Teile gibt es etwas sehr Unangenehmes.

Im unteren Teil einen Mund mit schma- len Lippen, der jetzt, unschön lächelnd, häß- liche Zähne sehen läßt, und darüber dunkle Augen, vor deren Blick, Silvia, die abergläu- bische Italienerin, unwillkürlich die Daumen einzieht. Den Atem anhaltend, erhebt sie sich langsam.

Ihre Augen sind noch starr auf das Fen- ster gerichtet, an dem noch immer der Frem- de steht.

Aber jetzt geht er ja — er geht nach jener Seite, an welcher das Tor liegt.

Und jetzt wird dieses geöffnet.

Und jetzt kommt einer in den Flur herein.

Langsam geht er und leise — und bleibt vor der Küchentür stehen.

Die Tür, welche die Küche mit dem Bohn- zimmer verbindet, steht weit offen — und Silvia befindet sich ihr gegenüber. Sie steht, wie die Klinker der äußeren Tür niederge- drückt wird — wie ein Spalt entsteht — wie der Fremde hereinschleift.

Silvia steht der Atem still.

Die Angst liegt wie eine Wergewoll auf ihr, da er leise, schleichend, näherkommt.

Auf der Schwelle des Zimmers bleibt er stehen und laut mit kalter, heiserer Stimme:

„Sie sind Frau Silvia Ariano?“

„Ich bin Silvia Ariano“, muß sie antwor- ten.

Sie flüstert es nur, und sie muß sich, um nicht umzufallen, gegen den Schrank lehnen.

Sechzehntes Kapitel.

Wie lange er ihr, schweigend und sie fixie- rend, gegenübersteht — sie weiß es nicht; sie fühlt nur, daß sie sich erst wieder regen kön- nen wird, wenn er sie aus dem Banne seiner schrecklichen Augen läßt, wenn er selber sich bewegen, reden wird.

Und endlich, endlich zieht er den weit vor- gebeugten Kopf zurück, strafft die Schultern und sagt:

„Ich weiß, daß Sie allein sind.“

Sie antwortete ihm nur durch einen lan- gen Atemzug, und er fährt in demselben frem- den Tone fort: „Ich stand neben Ihrem Mann, als er die Karte nach Fusina läste.“

Wieder atmet sie schwer auf und wieder re- det er weiter: „Warum sind Sie so blaß? Wa- rum reden Sie nicht? Sie müßten doch fra- gen, was ich von Ihnen will.“

„Was wollen Sie von mir?“ sagte sie müß- sam, automatenhaft.

„Sie fragen nicht, wer ich bin“, fährt er fort — da kommt einiges Leben in sie — sie hat Tullios Stimmchen gehört, der draußen im Garten mit Gennaro, dem Duben Tre- mells, spielt.

Das Atelier steht ja auch offen und die Fen- ster dieses Raumes gehen nach dem Garten.

Ihres Kindes Stimme gibt ihr ein wenig Mut, gegen das anzukämpfen, das da — sie fühlt es — an sie herantritt.

Ihr Blick wird fester und ihre Stimme beb't nicht mehr, als sie sagt: „Sie sind der Mann, der schon seit Tagen durch unser StraÙe geht.“

„Sie haben mich gesehen?“

„Dreimal.“

„Und mich immer wiedererkannt?“

„Ihr Gesicht vergißt man nicht.“

„Sehr schmeichelhaft.“

„Rein — nicht schmeichelhaft! Es ist das Gesicht eines Teufels.“

„Guten Sie sich, Silvia Ariano!“

Sie sieht ihn groß an; dann streicht sie sich langsam über die Stirn. Schläft sie? Träumt sie? Oder ist sie schon verrückt geworden vor Angst? Was meint sie denn, daß dieser Frem- de von ihr will? Bringt sie ihn vielleicht ganz unnötig mit ihrem unseligen Brief und der schmachvollen Niederlage, die sie erlitten, in Verbindung?

Das alles fliegt durch ihr sie schmerzendes Strn.

Aus dahinter die Frage: „Ist der, der auf so ungewöhnliche Art zu dir gekommen ist, vielleicht ein Narr? Ein harmloser — oder ein gefährlicher Narr?“

lentaf, für die er den in diesem Jahre noch spärlich gefähten Leopoldorden erhält, reißt sich würdig die Sprengung des Cimonogipfels an der Tirolerfront an. Beim Zusammenbruch trat der Hauptmann als Slowene in unsere Armee ein, ist jedoch jetzt schon seit längerer Zeit pensioniert. Da er jedoch bis jetzt ohne Pension blieb, beschäftigte er sich als Musikschaffsteller und aktiver Musiker und ist nun dabei, eine Violinfabrik zu errichten, dazu nötigt er jedoch seine freie lustige und trodene Wohnung in der Goszpostka ulica. Nun traf ihn jedoch die Kündigung seiner Wohnung. Es ist nicht das erstemal, daß man ihm die Wohnung nehmen wollte. Er reichte jedoch schon seinerzeit einen diesbezüglichen Rekurs ein, dem man in Ljubljana stattgab, so daß er die Wohnung behalten konnte. Nun bemühte sich Herr Kumpel, Mitglied des hiesigen Theaters, um die Wohnung, so daß diese dem Hauptmann vom Wohnungsamte auch gekündigt wurde. Der Hauptmann reichte jedoch wiederum einen Protest nach Ljubljana ein und übergab denselben dem hiesigen Wohnungsamte zur weiteren Beförderung. Am Mittwoch machte sich nur der Hauptmann auf und fuhr selbst nach Ljubljana, um den Verbleib seines Rekurses zu urgieren. Der Hauptmann kehrte nun zurück und fand, als er seine Wohnung betrat, bereits mehrere Dienstmänner mit dem Einpacken seiner Sachen beschäftigt, die auf einem Möbelwagen verladen und in die ihm zugewiesene Wohnung zwischen der Kadettenschule und Kadwanje überführt werden sollten. Da diese Wohnung jedoch feucht und daher für die Ausübung des von ihm beabsichtigten Geigenbaues ungeeignet ist, und da weiters der von ihm eingereichte Rekurs in Ljubljana noch nicht eingelangt, geschweige denn erledigt war, so widersetzte sich der Hauptmann den Dienstmännern und vertrieb sie mit seinem Revolver. Dann schloß er die Türe, verbarriadierte sie und bohrte sich ein Ausschloß. An diesem Tage nun stand er gestern den ganzen Tag und verhinderte auf diese Weise jedermann den Zutritt. Er gab gestern im Laufe der Stunden ungefähr 10 Warnungsschüsse ab. Eine schwarzgekleidete Dame, die nicht mehr durch das Stiegenhaus auf die Straße konnte, mußte von der ausgerückten Feuerwehr vom Balkone des dritten Stockwerkes auf der Feuerwehrlleiter heruntergeholt werden. Auch heute noch behauptet der Hauptmann unverdrossen seinen Platz und gedenkt nicht eher zu weichen, als bis der Rekurs erledigt ist, dem er sich dann auf alle Fälle unterwerfen will, wie uns von einem Gewährsmann mitgeteilt wird. Der Hauptmann hat zwei Kinder, von denen eines ein Jahr und das andere erst drei Monate alt ist. Die Kinder und die bei ihm wohnende Schwiegermutter wurden unterdessen bei einer bekannten Familie untergebracht, während seine Frau bei ihm verharret. Eine größere Menschenmenge belagerte den Schauplatz dieser sensationellen Delogierung, deren Ausgang allseits mit größtem Interesse erwartet wird. Die von uns hier gebrachten Daten haben wir von einem Gewährsmann erhalten, der für ihren Inhalt die Verantwortung übernimmt. Die Wohnung des Hauptmannes besteht aus vier Zimmern, einem Kabinett und Küche. Davon trat er seinerzeit die beiden größeren Zimmer und das Kabinett einer Familie Michels ab, so daß

er mit Frau und Kindern nur zwei Zimmer und die Küche behalten hat.

Bewilligung des dreizehnten Monatsgehaltes für die Eisenbahner. Das Verkehrsministerium bewilligte die Auszahlung des dreizehnten Monatsgehaltes allen Eisenbahnern. Diese Auszahlung wird circa 34 Millionen Dinar erfordern. Das Ministerium bewilligte aber nicht die Auszahlung des dreizehnten Monatsgehaltes den Beamten und dem Personal des Verkehrsministeriums. (Der Gehalt ist bewilligt worden. Wann er jedoch zur Auszahlung gelangt, wissen wir nicht.)

Der Kaufmannsbalk. veranstaltet vom „Slov. trgobsko bratstvo“ am 14. Jänner im Gößchen Saale, verspricht eine der schönsten Veranstaltungen im heurigen Fasching zu werden. Einladungen werden bereits versendet. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten, so wolle er dieselbe im Gesellschafte Balogh u. Rosina, Grajski trg, reklamieren.

Evangelisches. Samstag den 31. Dezember abends 8 Uhr sammelt sich die evangelische Gemeinde zum Silvestergottesdienste, in dem Herr Bernkopf ein Cello solo von Bach spielen wird. Sonntag den 1. Jänner in dem um 10 Uhr vormittags stattfindenden Neujahrsgottesdienste singt ein Damenquartett ein Neujahrskied von Füllekrug.

Privatangelegten - Bildungsverein. Die Mitglieder werden auf den von der Tanzaktion des Vereines in der Gambriushalle veranstalteten Silvesterabend besonders aufmerksam gemacht.

Die Preise am Beograder Markte. Das Gericht zur Bekämpfung der Teuerung in Beograd erlitt im Kampfe gegen die Teuerung eine Niederlage. Die Bevölkerung setzt ihre Hoffnung in die freie Konkurrenz der Markthändler, die zuletzt nachgeben sollten. Jedoch ist diese Hoffnung sehr gering, wie dies die Preise der Nahrungsmittel am Beograder Marktplatz vom 26. Dezember beweisen. Die Preise sind folgende: 1 Kilo Zwiebel 5 Dinar, 1 Kilo Bohnen 3 Din., 1 Kilo Erbsen 8 Din., 1 Kilo Kohl 4 Din., 1 Kilo saures Kraut 3 Din., 1 Kilo Kartoffeln 2.50 Din., 1 Kilo Kefsel 5 Din., 1 Kilo Birnen 5 Din., 1 Kilo Rindfleisch 9 Din., 1 Kilo Schweinefleisch 13 Din., 1 Kilo Kalbfleisch 10 Din. Die Eier sind wieder gestiegen, und zwar von 2 auf 2.50 Dinar.

Weitere Offiziersaufnahmen in unsere Armee. In unsere Armee werden noch 70 Offiziere des ehemaligen österreichisch-ungarischen Heeres aufgenommen. (Mg. Tagbl.)

Tanzschule Gribar. Eröffnung am 2. Jänner.

Platz, Savarna Europa. Täglich ab 8 Uhr abends Konzert der Damenkapelle.

Kadwanje. Auf die große Silvesterfeier unserer Wehr, die besonders unterhaltungsreich zu werden verspricht, machen wir nochmals aufmerksam und verweisen wir auf das diesbezügliche Inserat in unserer heutigen Nummer.

Mit der Hand in die Zirkularsäge geraten. Donnerstag, den 29. d. M., gegen 8 Uhr früh, war der Hilfsarbeiter Anton Tomazin aus St. Nikolai in der Kabellefabrik in Tezno an der Zirkularsäge mit Holzschneiden beschäftigt. Aus Unvorsichtigkeit geriet er mit der Hand in die Säge, die ihm dieselbe total zerfleischte. Die gerufene Rettungsabteilung leistete die erste Hilfe und überführte den Schwerverletzten in das Allgemeine Krankenhaus.

Identifizierung. Seinerzeit berichteten wir über den Selbstmordversuch eines jungen Mannes, der am 26. November d. J. durch ein Fenster des hiesigen Hotels „Dunaj“ auf die Straße hinabsprang und sich dabei beratige innerliche Verletzungen zuzog, daß er daran noch im Laufe des Tages starb. Die behördlichen Erhebungen, die bezüglich seiner Person gepflogen wurden, führten erst jetzt zur Feststellung seiner Person. Obgleich er sich mit dem Namen Radee Jovan im Anmeldebuch des Hotels eingetragen hatte, wurde an der Richtigkeit dieses Namens gezweifelt und darum auch nach seinem Tode weitergeforcht. Nun langte aus Ofjel die Nachricht ein, daß der angebliche Radee mit dem Infanteristen Jussuff Esendobis identisch ist, der in der Kanalei des 41. Regiments in Ofjel in militärischer Verwendung stand. Er war der Trunkenheit ergeben und ist eines Tages mit einem Betrage plötzlich verschwunden. In Maribor fand er sodann sein tragisches Ende.

Bau einer Džamija in Zagreb? Wie ein muslimanisches Blatt meldet, soll in aller nächster Zeit zum Bau einer Džamija in Zagreb gesritten werden. Die Idee der Errichtung eines muslimanischen Gotteshauses soll

von Mitgliebern des kroatischen Blocks ausgegangen sein. Die Džamija soll in der Oberstadt errichtet werden und im arabischen Stil gehalten sein. Auch Kanakelen und Nebenträumlichkeiten sollen dort untergebracht werden.

Einfache Methode. Milan R. kam gestern nachmittags in ein Gasthaus auf dem Vodnikov trg, wo er sich mit zwei Litern Wein die Gurgel gründlich ausspülte. Nach Beendigung dieser Prozedur erklärte er aber, daß er nicht imstande sei, das Genossene zu bezahlen, da er kein Geld habe. Nur der zufälligen Anwesenheit einiger Freunde, die für ihn aufstanden, hat er es zu verdanken, daß das Ende des Liebes nicht mit einem Mißklang abschloß. Er erklärte, die Fesche am folgenden Tage begleichen zu wollen.

Schmuggelware. Der Hetzer der Südbahn Johann F. wurde von einem Wachmann im Heizhaus verhaftet, da in seinem Besitz 100 Pakete ungarischen Pfeisentabaks vorgefunden wurden. Er wurde der Finanzbehörde zur Bestrafung übergeben.

Doppelt unangenehm. Während Anna R. durch ihre Krankheit gezwungen war, sich im hiesigen Krankenhaus aufzuhalten, verschwanden ihr in ihrer Abwesenheit vom Hause verschiedene Wäschestücke im Werte von 900 K. Der Tat ist ein mit ihr bekanntes Frauenzimmer verdächtig.

„Ein Diebstahler.“ Gegen Alois Kotnik, von dem wir bereits vor einigen Tagen berichtet hatten, daß er durch falsche Vorspiegelungen als angeblicher Weinbauer und als Grundbesitzer mehreren Personen Geld herauszuloden verstand, liegt eine neue Anzeige vor. Der Gastwirt Blasius R. ging auf sein Angebot, ihm Holz zu besorgen, ein und übergab ihm zu diesem Zweck den Betrag von 3000 K. Seit jenem Tage ließ sich aber der Mann nicht mehr sehen. Durch die Blätterberichte aufmerksam gemacht, brachte auch er seinen Schaden der Polizei zur Anzeige.

Der arme „Bierkühler“. den man in der letzten Zeit durch die Straßen der Stadt kriechen sah und der durch sein erbarmungswürdiges Aussehen als Krüppel allgemeine Aufmerksamkeit erregte, wurde aus der Stadt fortgeschafft. Er ist ein Zigeuner aus Krain, doch läßt sich seine Zuständigkeitsgemeinde nicht feststellen. Seinerzeit wurde er auch aus Ljubljana, wo er in ähnlicher Weise bettelte, entfernt. — Gibt es für solch unglückliche Geschöpfe keinen Platz in einem Siechenhaus?

Verloren. Maria Kotnik brachte zur Anzeige, daß sie auf dem Wege von der Wohnung zur Kirche ein goldenes Armband im Werte von 4000 K verloren habe. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Armband beim hiesigen Polizeikommissariate abzugeben.

Rino.

1. Mariborski bioskop. Samstag, Sonntag und Montag wird der erste Karl-May-Film: „Die Teufelskinder“, ein großes Drama in 6 langen Akten, vorgeführt. Der Film ist nach dem bekannten Roman von Karl May gehalten.

Aus aller Welt.

Entsprungene Häftlinge. Die Prager Polizeikorrespondenz meldet: Heute abends sind aus der Strafteilung der Irrenanstalt in Bohnitz 13 Räuber, die dort interniert waren, entsprungen. Sie hatten den sie beaufsichtigenden Pfleger gebunden und ihm die Schlüssel weggenommen. Die am Ausgang befindliche Wache zwangen sie unter Androhung des Todes keinen Lärm zu schlagen. Unter den entkommenen Sträflingen befindet sich auch der bekannte Chladil, der während des Weltkrieges als angeblicher Ordnungsoffizier des Kriegsministeriums in Galizien große Schwindeltaten begangen hat. Nach dem Umsturz war er im Finanzministerium als Revisor tätig, wurde aber wegen der von ihm begangenen Hochstapeltaten unter Anklage gestellt. Die damalige Verhandlung vor dem Schwurgerichte verursachte großes Aufsehen.

Eine russische Mahlzeit. In diesen Tagen der enormen Preissteigerung muß es wie Balsam und Beruhigung auf uns wirken, wenn wir die Preise vernehmen, die gegenwärtig in Postau in einem guten Restaurant bezahlt werden müssen. Nach der Veröffentlichung eines Sowjetblattes weist die Speisekarte eines bekannten Restaurants folgende Posten auf: Ein gebratenes Huhn 450.000 Rubel, ein Schweinskotelett 120.000 Rubel, ein Viertel

Kaffee 20.000 Rubel, eine Flasche Sekt 1.000.000 Rubel. Nach dieser Kostprobe kann man sich berechnen, daß man sich schon für zwei Millionen ein ganz anständiges Mittagessen zusammenstellen kann. Die ungeheure Teuerung wird aber erst dann klar, wenn man den ungefähren Kurs des Sowjetrubels umrechnet und 1000 Rubel gleich einer Mark nimmt. Da sind denn doch 120 Mark für ein Schweinskotelett ein erschreckender Preis.

Ueber die Ermordung von Angehörigen des Zarenhauses bringt die „Nineteenth Century“ aus der Feder des früher in Sibirien gefangen gehaltenen Kapitäns Mc. Cullagh Einzelheiten. Hiernach wurden die Schwester der Zarin, die Großfürstin Elisabeth, der Großfürst Sergei Michailowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Ivan Konstantinowitsch, der Großfürst Palay, ein Vetter des Zaren, und ein weiteres Mitglied der Zarenfamilie kurze Zeit nach der Ermordung des Zaren getötet. Die gemeldete Einzelheiten zeugen von einer unglaublichen Rohheit der Rotgardisten. Der Großfürst Sergei Michailowitsch wurde auf einer Bahnfahrt, auf der er sich mit den übrigen Gefangenen befand, erschossen, worauf der Leichnam des Fürsten mit den anderen Gefangenen noch stundenlang weitertransportiert wurde. An einem tiefen Grubenschaft in der Nähe von Napasof forderten die Bolschewisten die Großfürstin Elisabeth auf, sich in den Schacht zu stürzen. Sie weigerte sich, worauf ihr die Fenster die Augen verbanden und sie in die Tiefe stürzten. Dann wurde, heißt es in dem Bericht, ein Großfürst nach dem andern in den Schacht geworfen, während die Fenster durch Biße (!) ihren traurigen Mut aufrecht zu erhalten suchten. Die bolschewistischen Blätter berichteten am anderen Tage, die Mitglieder des Zarenhauses seien in Folge einer Verschwörung der „Weissen“ entkommen. Erst Admiral Koltshak brachte drei Monate später die Wahrheit ans Licht, drei sämtliche Leichen wurden aufgefunden. Die ermordete Großfürstin Elisabeth, eine Enkelin der Königin von England, wurde später in Jerusalem beigesetzt.

Schauspieleraberglaube. Die Bühnenleute sind ein besonders abergläubisches Völkchen, und es gibt unzählige Vor- und Anzeichen, auf die man im Reich der Kulissen ängstlich achtet, um aus ihnen Glück und Unglück für die Zukunft zu erfsehen. Wenn auch gar vieles von diesem Schauspieleraberglauben international ist, so gibt es doch völkische Eigentümlichkeiten, und deshalb ist es interessant, zu erfahren, was Frederik Bomyer vom englischen Bühnenaberglauben erzählt. Wer in der Garderobe pfeift, muß dieses unglückbringende Tun dadurch gutmachen, daß er dreimal aus dem Zimmer herausgeht und wieder herankommt, nachdem er jedesmal vorher angeklopft hat. Wird bei einem Festmahl nach einer Premiere Wein vergossen, so ist das für das Schicksal des Stückes von böser Vorbedeutung. Man kann dieses üble Omen nur abwenden, wenn alle Anwesenden mit dem Finger in die Weinlache tauchen und die hintere Ohrmuschel mit der Flüssigkeit berühren. Findet man ein Stück Wolle an der Kleidung, so muß man es fortnehmen, lassen und wegblasen. Das bringt Glück; denn der Wollfussel steht im Zusammenhang mit einem guten Kontrakt, den man sich auf diese Weise sichert. Die Amulette, die von Bühnenkünstlern und Bühnenkünstlerinnen getragen werden, sind Legion; von indischen Götzenbildern und chinesischen Fetischen gehen sie bis zu Champagnerkorken und Krangschleifen. In der Garderobe Nr. 13 will niemand sein Heim aufschlagen; es kommt daher nach der Nummer 12 schon die Nummer 14. Wenn eine schwarze Kaze hinter den Kulissen oder auf der Bühne erscheint, so gilt dies als eine besonders glückliche Vorbedeutung.

Börsenbericht.

Zagreb. Devisen: Berlin 148 bis 149, Bukarest 208 bis 211, Mailand 1165 bis 1170, London 1120 bis 1122, Paris 2155 bis 2162, Prag 390 bis 397, Schweiz 5150 bis 5200, Wien 4.80 bis 4.90, Budapest 42.50 bis 43.50. — Valuten: Dollar 268 bis 262, Rubel 20 bis 27, tschechische Krone 390 bis 395, Napoleons 950 bis 960, Mark 146 bis 148, Bel 195 bis 205, Schweizer Franken 5050 bis 5100, Lire 1160 bis 1165.

Wien. Devisen: Berlin 2.80, New York 5.12, London 21.49, Paris 41.20, Mailand 21.95, Prag 7.32, Zagreb 2, Budapest 0.85, Warschau 0.18, Wien 0.19, österreichische Goldstempelkronen 0.11.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Verkauf

Der kroatischen, serbischen, italienischen und deutschen Sprache mächtige Kraft sucht Stelle. Anträge an die Verw. 10918

Hier unbekanntes Schneiderin perfekt französisch und englisch sprechend, sucht Arbeit in Häufen oder in feinem Salon. Anzutr. Proa Mariborska jabedna kuhinja. Slomshov trg (Domplah). 10942

Gut bürgerlicher Mittag- und Abendessen wird vergeben. Anr. in der Verw. 10968

Eine tüchtige Hauswirtschafterin empfiehlt sich den verehrten Damen. Adresse in der Ww. 10961

Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäften und Zinshäuser, Villen, Gärten, Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des Herrn Krasa, Maribor, Slovenska ulica 4. 5945

Kaufe Zins- oder Geschäftshaus in Maribor oder größeren Besitz mit Industrie in Steiermark. Unter „Besitz“ an Verw. 10917

Zu kaufen gesucht 2 Besitzungen in Umgebung Maribor, eine kleinere und eine größere, mit Fundus inbruhlos. Vermittler ausgeschlossen. Anträge unter „Begrüßung“ an Verw. 10939

Zu kaufen gesucht

Brillanten kauft aus Gefälligkeit, Kost, Glavni trg 1, 4. Stock. 10911

Junger Hund, Fagierter (Männchen) zu kaufen gesucht. Gefäll. Anträge unter „Fagierter“ an die Verw. 10935

Ein Paar Schlittschuhe Nr. 35 bis 36. Anträge unter „Schlittschuhe“ an die Verw. 10937

Jagdgewehr zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. abgeben. 10950

Perfektionist für Pelzkragen zu kaufen ges. Angebote an J. Susnik, Slovenska ul. 15. 10936

Zu verkaufen

Prima Kopfkraut hat billig abzugeben. Obst- und Gemüsehandl. Ivan Gollisch, Koroska cesta 128. 10763

Kompletter Reifkessel, zu verkaufen, Aleksandrova cesta 45, Studencl. 10909

Neue komplette Hauswäsche mit Leben für mehrere Gattungen Mehl zu mahlen, mit Steinen 24 Zoll Durchmesser für Kraftbetrieb 3-4 PS) ist verkäuflich. Adresse in der Verw. 10895

Neujahrsgeschenke! Kaffee- u. Tee-Service aus China Silber. Preis 2200 K. Zu bestellenden Papierhölz. Priskernig, Aleksandrova cesta. 10913

Hohe elegante Schuhe Nr. 39 bis 40, Halbschuhe 39, reiflederne und rote Halbschuhe 37-38, ein Damenkostüm, Lederjacken sind abzugeben in Kavarna Kofovz. 10899

Ein Bett, Nähmaschine, Spiegel, Tisch, Uhr, eine Waage, mehrere Lampen, Schuhe, Kinematograph, Ampel, Markenjammung, Münzensammlung bei Malib, Soliska ulica 5, 1. St. 10968

Crepe de Chine Ballkette zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit Tabak-Trafik, Grajski trg 7. 10949

Zum Silvester: Punsch-Effenz!

vorzügl. Qualität empfiehlt 10981

Albrecht & Strohbach, Gosposka ul. 19. Depoststellen: Adolf Radl, Aleksandrova cesta 40.

Sofej B. H.

Nähmaschine, Bräuelmaschine, Kopierpresse. Anfrage in der Bäckerei Meljska c. 23. 10959

Klavier, preiswert und hochwertiges Gehäuse mit elektrischem Licht und Garten ist wegen Ubrerle verk. Anfrage Sidovska ulica 1, 1. St. 10947

Auto- oder Plaker-Werk zu verkaufen. Anfrage Aleksandrova cesta 25 in der Nähe. 10934

Wegen Ueberflutung verkäuflich. Komplettes Schlafzimmer, Bett mit Einfaß und Matratze 1200 Kronen, Tisch, schöne Vorhänge, für vier Fenster, Karmeliten, Silber samt Rahmen, Hängeleuchten, Speisezimmerleppich 500 Kronen, Wandteppich und Verschönerung. Sodna ulica 15, Part. I. 10953

Bienen samt Bienenhaus zu verkaufen. Anfr. im Kaffeehaus Neger, Glavni trg. 10967

Zu vermieten

Möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten. Sidovska ulica 12, Bralscho. 10957

Wohnung und Kost findet ein solider Herr. Anfr. Ww. 10951

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer womöglich mit separaten Eingang wird sofort zu mieten gesucht. Zuldr. unter „Österreichischer Ingenieur“ an die Verw. 10953

Stellungsgeuche

Erzieherin, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, mit einigen Klavierkenntnissen, sucht Posten in nur feinem Hause. Anträge unter „Bildung“ an die Verw. 10958

Mädchen mit Jahreszeugnissen, das gut bürgerlich, hoch und in jeder Arbeit bewandert ist, sucht Posten in einem Geschäftshaus oder alleinstehenden Herrn. Anfr. Mädchenschule in Studencl bei Maribor. 10964

Korrespondentin der serbokroatischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Stelle. Gefäll. Zuschriften erbet. unter „Kroatien“ an die Verw. 10938

Oekonom, 31 Jahre alt, ledig, spricht slowenisch und deutsch, mit langjähriger Praxis in allen Zweigen der Landwirtschaft, Viehzucht, Forstwesen u. Weinbau, wünscht seinen Posten zu ändern. Gefällige Anträge erbet. unter „Dauerposten 3225“ an die Verw. 10946

Offene Stellen

Starker Bücherlehrer wird aufgenommen. Bäckerei Kohnik, Aleksandrova cesta 81. 10916

Fuhrwagen

zu verkaufen bei Ivan Solzer, Maribor, Veltrinska ulica 30. 10943

Reisender

der Kurz- und Galanteriewarenbranche wird für Slowenien und Kroatien gesucht. Anträge wollen an die Verwaltung d. Bl. gesandt werden unter „Reisender“. 10890

Lehrling,

der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, von anständigen Eltern, wird sofort aufgenommen bei sa. Preac und Sofaric, Gosposka ul. 4. 10940

Delavsko peusko Frohsinn Arbeiter-Gesang-Verein

Am 31. Dezember 1921

Silvester-Feier mit Tanz

in Göß'ichen Pracht-Saallokalitäten.

Alles Nähere die Plakate, Einladungen und Programme. 10955

Offerierte:

Prima garantiert reines Schweinefett, Prima gefalzener und geräucherter Schinken, Kottelsteifische (Karré), Fleisch, sowie Innereien aller Art, Hochfeine Dauerwürst (Rohwürst), verschiedene Sorten zu billigen Preisen ab meinem Lager in kleinen und großen Posten (Waggonladung). 10936
Besuch lohnend. Vertreter gesucht.

Julius Seidl, Nobl-Drvas (Dado)
Jugoslawien.

Fleisch- und Wurstwarenfabrik. Begr. 1851. Telephon 84.

Korrespondentin,

perfekt slowenisch oder kroatisch und deutsch sprechend, selbständig, wird per 1. oder 15. Jänner 1922 in gut bezahlte Stellung ausgenommen. Schriftliche Offerte einzureichen bei Skladisko i otpremnicko d. d., Maribor, Aleksandrova cesta 61. 10939

Gemütliche Silvesterfeier mit Tanz

in Studencl im Gasthause „Pri bele zastavo“
Pehrska cesta 3. 10983

Gasthaus „pri zlati hruški“

in der Frankopanova ulica 2 veranstaltet am Silvester und Neujahrstag eine Tanzunterhaltung verbunden mit Wurstschmaus. Beginn um 10 Uhr. Ende 2 Uhr früh. Entree 1.50 D. Um zahlreichen Besuch bittet
10986 Vinko und Josefina Planinc, Gastwirt.

Serbokroatisch, Italienisch und Französisch unterrichtet Kovač, Maribor, Koroska cesta 31, 1. St.

!! Silvester-Abend !!

im Gasthause „Pri drauzki broj“, Strma ulica 11.
Wurstschmaus (eigene Schlachtung)
Im Ausschank prima Naturweine. 10952

Konzert

am Silvester-Abend in der Restauration „MARIBOR“ Grajski trg 1. Beginn 19 Uhr (7 Uhr). Zu zahlreichem Besuche ladet ein der Restaurateur. 10962
Prima 10933

Kopffraut

verkauft, solange der Vorrat reicht mit 7.30 K. Koroska ulica Nr. 50 (Volksgartenstraße).

Knecht

wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Preac und Sofaric, Maribor, Gosposka ulica 4. 10941

Lehrling,

der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, von anständigen Eltern, wird sofort aufgenommen bei sa. Preac und Sofaric, Gosposka ul. 4. 10940

Buschenschank Novačan

(Zisterberg-Quell) wieder eröffnet.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten. 10954

Bach- und Schließanstalt in Maribor,

übernimmt alle Arten von Bewachungen in der Stadt, an den Bahnhöfen sowie Begleitung von Eisenbahnwaggons. Auskünfte erteilt die Kanzlei: Koroska cesta 15.

Zementfabrik in Zidanimost

hat mit Erzeugung eines fein-Selektor-Portlandzementes begonnen und empfiehlt diesen Feingement, welcher gar keinen Rückstand an Griesen enthält — und die Qualität allen Weltmarken gleichkommt, mit einer garantierten Druckfestigkeit 1:3 400 Kg. per Quad.-Zentim., allen Bauunternehmern für Eisenbetonbauten, Zementplatten u. Zementrohren-Erzeugern usw. und nachdem infolge herrschenden Kohlemangels nur eine minimale Erzeugung möglich ist, wird um rechtzeitige Aufträge gebeten. 10930

Direktion der Zementfabrik Zidanimost.

Sreiwill. Feuerwehr in Radvanje

Große Silvesterfeier

verbunden mit einem Sackelzug im Gasthause „zur Linde“ Musik, Glückshafen, Jahreswechsel Tanz, und humoristische Vorträge. Für vorzügliche Speisen und Getränke ist geforgt. Anfang 19 Uhr. Eintritt 3 Dinar. 10969 Um zahlreichen Besuch bittet das Kommando.

Stenotypistin

mit etwas Kontorpraxis, der slowenischen, kroatischen und deutschen Sprache und der deutschen Stenographie unbedingt mächtig, wird per 1. Dezember 1922 mit gutem Gehalt ausgenommen. Bewerberinnen wollen ihre ausführlichen Offerte richten an: Mednarodna spedicija
Jurij Reitinger-jevi naslednici
Maribor - Telephon interurb. 35

Heute **Gastspiel H. Simenc Freitag 30.**

17 Uhr Nachmittagskonzert im Klub-Bar. Sarasati: Zigeunerweisen. Orla: Serenade, Souvenir, Le Caneri. Souvenir - de Moscou. Berlioz: Konzert D-Dur, H-Moll.	Operetten-Tenor Velika tabarna. - 31. - Silvester-Feier Pouke-Simenc-Kubicek	20 Uhr Abendkonzert Velika kavarna. G. S. Vihar: 1. Still wagt das Meer. 2. Blumentied. 3. Die Untreue. 4. Tote Liebe.
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Luolja Šober
gestern den 29. Dezember um halb 17 Uhr (halb 5) im 80. Lebensjahre gott- ergeben verschieden ist.
Das Leichenbegängnis findet Samstag den 31. Dezember um 16 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Podrežle aus, statt.
Die heil. Seelenmesse wird Montag den 2. Jänner 1922 um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden. 10960
Separate Karte werden nicht ausgegeben.